



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Hubertus

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

ihm nur einen Fegen zur Hülle, und verurtheilte ihn zum niedrigen Dienste des Kameeltreibers. Später als nach Ueberfendung eines linnenen Kleides der Schimpf auf den Heiland hinzugefügt wurde, riß Hormisdas das Kleid in Stücke, und der wüthende König jagte ihn fort. Sein Kennzeichen ist das Kameel an seiner Seite.

St. Hubertus,

Sohn des Herzogs Bertrand von Aquitanien (Gasconne), begab sich an den Hof Pipins und lebte der Weltlust, vorzüglich der Jagd. Einst in der Charwoche jagte er in den Ardennen einen weißen Hirsch, und dieser stellte sich vor ihn mit einem Crucifixe zwischen den Geweihen, das den Jäger anredete und an den h. Lambert Bischof zu Maastricht wies. Im Christenthume unterrichtet und getauft zog er nach Rom, wurde nach dem Tode seines h. Lehrers Bischof von Maastricht, verlegte den Sitz nach Lüttich, und starb nach einem gottseligen Lebenswandel im J. 731. Abgebildet wird er als Jäger, auch als Bischof mit dem Hirsche, zwischen dessen Geweihen das redende Crucifix.

St. Hugo,

Erzbischof von Grenoble, nach vollendeten Studien Stiftsherr, wurde von dem Legaten, spätern Gregor VII., würdig erkannt und selbst geweiht. Er besserte nach seinem und dem Geiste des gewaltigen Papstes an den verderbten Sitten der Weltlichen und Geistlichen, entschloß sich aber nach zweijährigem Bemühen, sein Bisthum zu verlassen und begab sich als unbekannter Novize in das Benediktinerkloster zu Chaise-Dieu im Bisthum Clermont. Indessen gebot Gregor VII. und der Demüthige mußte nach kaum einem Jahre in's verlassene Bisthum zurückkehren. Er wirkte segensreich. Nach etwa drei Jahren, im J. 1084, suchte der h. Bruno mit seinen Genossen gerade bei ihm einen Zufluchtsort gegen das Verderbniß der Welt; freudig gab er ihnen die Einöde Chartreuse, ja lebte oft unter ihnen als einer ihrer Geringsten, so daß er auch